



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 16
Fläche: 20'157 mm²

Nationalrat setzt Sparkurs durch

SVP, FDP und BDP haben den Kompromiss mit dem Ständerat zum Budget versenkt

gmü./sda) · Der Nationalrat hat sich beim Budget 2017 fast auf der ganzen Linie gegen den Ständerat durchgesetzt. Er lehnte am Donnerstag die Kompromissvorschläge der Einigungskonferenz mit 105 zu 84 Stimmen bei 5 Enthaltungen ab. Damit obsiegt jeweils die Position jener Kammer, die den kleineren Betrag budgetiert hatte. Hart trifft dies vor allem die Bundesverwaltung: Sie muss im nächsten Jahr 128 Millionen Franken einsparen. Eine Mehrheit des Nationalrats aus SVP, FDP und BDP hatte von Beginn an entsprechende Querschnittskürzungen von 50 Millionen Franken beim Bundespersonal, rund 60 Millionen Franken bei den externen Dienstleistungen sowie 17,5 Millionen Franken bei der Informatik gefordert. **Diese seien verantwortbar, sagte Albert Vitali (fdp., Luzern) am Donnerstag.** Der Schwyzer CVP-Finanzpolitiker

Alois Gmür setzte sich hingegen für den Kompromissvorschlag der Einigungskonferenz ein. Dieser hätte vorgesehen, auf die Hälfte der Sparmassnahmen beim Personal und bei den externen Dienstleistungen zu verzichten.

Auch Finanzminister Ueli Maurer hatte mehrmals vergeblich darauf aufmerksam gemacht, dass der von ihm vorgelegte Budgetentwurf bereits acht Sparrunden innerhalb der Verwaltung hinter sich habe. Er wehre sich nicht gegen nachhaltige Kürzungen, sagte er. «Sie schiessen aber nicht gezielt, sondern mit einer Schrotflinte, so dass zufällig irgendjemand getroffen wird.» Laut Maurer müssen nun kurzfristig 370 Vollzeitstellen oder ein Prozent des gesamten Bestands gestrichen werden. Die Personalverbände sprachen in einem Communiqué von einem «Spardiktat», das «schlicht nicht umsetzbar» sei.

Die grösste Kürzung gegenüber dem Bundesratsentwurf nahm das Parlament beim Staatssekretariat für Migration vor. Die Asylausgaben sinken um 344 Millionen Franken. Allerdings war der Bundesrat im Juni noch von 45 000 Asylgesuchen im Jahr 2016 ausgegangen, nun werden es mit 27 500 aber deutlich weniger sein. Das entlastet das Budget im nächsten Jahr substanziell.

Derweil kommen auch dieses Jahr die Bauern fast ungeschoren davon. Von höheren Ausgaben, als der Bundesrat geplant hatte, profitiert auch die Bildung.

Unter dem Strich beschloss das Parlament ein Budget mit einem ordentlichen Defizit von 250 Millionen Franken. Der strukturelle, also um konjunkturelle Faktoren bereinigte Überschuss beträgt hingegen 92 Millionen Franken, womit das Budget auch die Vorgaben der Schuldenbremse einhält.